

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 10

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Winzerfest ist nicht kommerzialisiert

IN der Mainummer des «Schweizer Spiegels» hat HS «Glossen zum Festprogramm» des Winzerfestes von Vevey geschrieben, denen ich in einem einzigen, aber wesentlichen Punkt widersprechen möchte. HS spricht von der «Kommerzialisierung» des Festes und von «kommerziellen Überlegungen». Als in La Tour-de-Peilz wohnender Deutschschweizer, der in keiner Weise mit der Organisation des Festes etwas zu tun hat, möchte ich festhalten, daß von Kommerzialisierung nicht die Rede sein kann. Wer kommerziell tätig ist, will einen Gewinn erzielen; dies ist aber bei den Organisatoren und den Mitwirkenden des Winzerfestes nicht der Fall. Sie wollen und können keinen Gewinn erzielen.

Obgleich die Eintrittspreise für die Festaufführungen recht hoch sind, werden — wenn alles gut geht und alle Aufführungen mehr oder weniger ausverkauft sind — die großen Auslagen gerade gedeckt sein. Es gehört zur Tradition in Vevey, daß beim Winzerfest, das nur alle 25 bis 30 Jahre stattfindet, etwas Besonderes geboten werden will. Dies kostet sehr viel Geld, vor allem dann, wenn das Besondere in einer künstlerisch hervorragenden Darbietung eines musikalisch, dichterisch und choreographisch großangelegten Festspiels besteht. Man kann natürlich darüber diskutieren, ob höchste Qualität in einem bescheideneren Rahmen nicht auch sehenswert wäre. Der Wille zum Großen ist aber bei den Winzerfesten von Vevey — wie bereits gesagt wurde — Tradition und soll als Leistung eigener Art anerkannt werden; besonders aber auch der Wille, überall auf höchste Qualität des Dargebieten zu dringen, auch wenn die Kosten groß sind.

Die Eintrittspreise für die Festaufführungen von 1955 sind nur wenig höher als jene des Winzerfestes von 1927, wo der Schweizer Fran-

ken noch mehr als doppelt so viel wert war. Damals bedeutete also ein Eintrittsbillett den Gegenwert von wesentlich mehr Arbeitsstunden als heute. Es scheint, daß einem damals ein solches Schauspiel vielleicht mehr wert war als heute, wo man glaubt, es müsse jeden Sonntag etwas los sein, und wo man auch in der Woche gewohnt ist, für Kinobillette ungefähr den zehnten Teil dessen auszulegen, was man heute für ein Winzerfestbillett bezahlt. Man muß sich in der deutschen Schweiz bewußt sein, daß glücklicherweise im Welschland die Freude an einem großen und einmaligen künstlerischen Schauspiel noch recht verbreitet ist und daß auch einfache Leute monate- und eventuell jahrelang sparen, um sich einmal in 25 bis 30 Jahren ein paar Winzerfestspielplätze leisten zu können.

Wenn von «Volksfesten» die Rede ist, so denkt man häufig an Jahrhundertfeiern, die mit großen Staatsbeiträgen durchgeführt werden, oder an Veranstaltungen, wo die Teilnehmer gleichzeitig die Hauptakteure sind, so daß natürlich mit wenig Kosten für «künstlerische» Leistungen gerechnet werden muß. Die aktiven Teilnehmer am Winzerfest von Vevey bezahlen ihre teuren und schönen Kostüme selber und erhalten einen wesentlichen Beitrag an diese Kosten nur dann, wenn das Fest — eben dank den erwähnten Eintrittspreisen — ohne Defizit abschließt. Als eigentliche zusätzliche und wirklich billige Volksfeste sind die Tage mit den großen Umzügen und das Seenachtfest zu betrachten, bei denen man für wenig Geld, oder auch als Zaungast gratis, viel sehen und sich in einer ungezwungenen Volksgemeinschaft freuen kann.

Die Tage vom 1. bis 14. August 1955 sind für das Winzerfest nicht im Hinblick auf die ausländischen Gäste gewählt worden; es liegen also gerade in bezug auf dieses Datum keine «kommerziellen Überlegungen» vor, wie HS vermutet. Seit Jahren sind nämlich die Hotels

von Vevey und Umgebung vom 15. Juli bis 30. August mehr als nur gefüllt auch ohne Winzerfest. Die erste Hälfte August wird deshalb gewählt, weil um jene Jahreszeit in den Reben und auch anderswo weniger gearbeitet wird als früher oder später. Im Wimmel kann kein Winzer festen, und nach dem Wimmel, der letztes Jahr im Lavaux Ende Oktober stattfand, ist es für Freilichtaufführungen nicht nur für Welsche, sondern auch für die härtesten Deutschschweizer im Freien zu kalt.

Ich möchte jedem empfehlen, zu überlegen, ob eine einmalige Auslage für eine große, künstlerisch hervorragende und tatsächlich für eine Generation einmalige Veranstaltung nicht lohnender sei als dauernde kleine Auslagen für wenig wertvolle, sich stets wiederholende Zerstreuungen. Auch ein Vergleich mit dem Geld, das letztes Jahr für Eintritte zu den Fußballweltmeisterschaften ausgegeben wurde, wäre nicht unangebracht. Und dann noch eine letzte Empfehlung eines sich im Welschland im Kreise sympathischer Miteidgenossen wohlfühlenden Deutschschweizers: weniger Kritik an Dingen üben, die vielleicht etwas anders sind als diejenigen nördlich der Saane, und

etwas mehr Verständnis und Liebe aufbringen für die Besonderheiten, mit denen uns die welschen Miteidgenossen manchmal überraschen und oft beglücken.

Fritz Hummler

Leiden eines Schulmeisters heute

UNLÄNGST wurde in dieser Zeitschrift in drei Artikeln festgestellt, daß die Wertschätzung der Gesamtschule in weiten Kreisen zu wünschen übrig lasse. Es wurde vor allem für eine bessere Bewertung und höhere Einschätzung dieser Schulart eine währschafte Lanze gebrochen.

Nun sei mir — einem Gesamtschullehrer — ebenfalls gestattet, daß ich mich ans Lanzenbrechen mache. Es soll indirekt auch eine für die Gesamtschule geopfert werden, eine zweite aber soll für jene Lehrer zersplittern, die vor einer Gesamtschule die Flucht ergriffen haben.

Wenn sich nämlich heute noch gelegentlich ein Gesamtschullehrer nicht nur in den Freuden, sondern vor allem in den Leiden mit Gott-helfs Schulmeister Peter Käser verwandt fühlt, so ist das nicht etwa ein romantisches Gefühl, sondern leider herbste Wirklichkeit.

~~Trügerische~~ Sicherheit

Peinliche Ueberraschungen gibt es! Da verwendet man ein Desodorant, glaubt sich sicher vor peinlichem Schweissgeruch und erlebt wenig später eine «unerklärliche» Enttäuschung.

Warum? Gewöhnliche Desodorants wirken nur kurze Zeit — unter Umständen bloss ein, zwei Stunden. Denn ein Desodorant, das nur desodoriert, verhindert das Entscheidende nicht: die neue Schweissbildung (und hässliche Schweissflecken).

Wer *wirklich sicher* sein will, verwendet Odorono. Odorono tilgt jeden Schweissgeruch und hält unfehlbar auch die Achselhöhlen trocken. Eine einzige Anwendung hält Sie *volle 24 Stunden frisch*.

Seien Sie jederzeit *sicher* frisch. Ersparen Sie sich «unerklärliche» Enttäuschungen. Verlassen Sie sich besser auf

ODO·RO·NO

das sichere Desodorant

Crème	Fr. 1.25	2.-	3.90 + Lux.
Spray	Fr. 3.40		+ Lux.
(im Zerstäuber)			
Flüssig	Fr. 2.85	4.15	+ Lux.



En gros: Paul Müller A. G., Sumiswald

Einer teilt's dem andern mit:
„Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!“



Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet alles



**Seit 25 Jahren
für
Just-Berater
kein Tag
zu heiß**

Just-Produkte für den Haushalt
Just-Haut- und -Körperpflege

ULRICH JÜSTRICH
Walzenhausen AR

Mir selbst jedenfalls sind schon damals einige Bilder aus Gotthelfs Roman aufgestiegen, als ich zum erstenmal in meine Gesamtschule hinein sehen konnte, ganz zu schweigen davon, wie die Bilder sich verdichteten, als ich bald darauf auch hineinstehen durfte.

An einem regnerischen Tag der Osterwoche zog ich einst aus, um mein zukünftiges Wirkungsfeld zu besichtigen. Ich kannte und liebte jene Gegend, kannte das Örtchen selbst aber nicht. Das Schulhaus konnte ich von weitem erkennen, weil es im Gegensatz zu den andern Häusern klein, unscheinbar, einstöckig, nicht sehr vorteilhaft angestrichen und ungünstig gelegen, dafür etwas reicher befenstert ist. Vor dem Haus breitet sich ein kleiner Schulplatz aus, der damals, wie immer bei Regenwetter, dem zertrampelten Morast vor einer Alphütte glich, und der im Schulhausgang so etwas wie eine natürliche Fortsetzung fand.

In diesem Gang befindet sich ein kleiner Brunnen, der über und über mit Tinte und Dreck bespritzt war. Darüber hätte ein schöner Spiegel gegläntzt, wenn es ihm unter der Dreckkruste noch zu glänzen möglich gewesen wäre. Neben dem Spiegel hingen die kläglich, dreckigen Überreste eines Handtuches.

Im Gangfenster waren zwei Scheiben notdürftig mit einem Fetzen Karton vermachet. Die Fensterläden für dieses Fenster bestanden aus den wacklig an den Angeln hängenden, zu einem Romboid deformierten Rahmen. Die Leiste mit den verstellbaren Brettchen des einen Ladens stand ohne Aussicht auf weitere Verwendung hinter der Türe im Schulhausgang.

Nachdem ich mich vom ersten Schrecken erholt und auch die ersten guten Vorsätze gefaßt hatte, wagte ich mich ins Schulzimmer vor.

Was ich nun hinter der Schulzimmertür zu sehen bekam, gehörte nur insofern eindeutig dem 20. Jahrhundert an, als die verhältnismäßig große Wandtafel nicht ältern Datums sein kann. Wenn ich sie groß nenne, muß allerdings gleich gesagt sein, daß sie für eine acht-klassige Schule ungefähr dreimal zu klein ist, daß nur ein Viertel ihrer Höhe bequem beschrieben und bloß drei Viertel ihrer Fläche von den hintern Bänken aus gesehen werden kann.

Das kleine, niedrige und dunkle Schulzimmer ist mit den Schulbänken ausgefüllt. Diese Bänke stammen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Die Latten der Rücklehnen waren bei

meiner ersten Besichtigung zur Hälfte los, al-
lenthalben standen längere oder kürzere Nägel
vor, so daß die Möbel einem Fakir wohl an-
gestanden wären. Über die Schreibfläche ziehen
sich halbzentimetertiefe Rillen.

Hoch oben an der Vorderwand prangte eine
uralte Pendeluhr. Daß diese seit Jahrzehnten
den Schlaf des Gerechten pflegte, ist darum
wahrscheinlich, weil sich im Bereich des Schul-
hauses keine Gewichtssteine mehr finden lie-
ßen. Das Pendel war übrigens nur mit einem
wärschaften Reißnagel hinten am Uhrwerk-
kasten befestigt. Oben auf diesem Kasten lag
in weichen Staub gehüllt der abgebrochene
kleine Zeiger.

In der Ecke neben der Uhr hatten auf einem
dreieckigen Brett unter anderem ein verstaub-
ter, zahnloser Fuchsschädel, drei «seltene»
Steine und ein schrecklich zerzauster, aus-
gestopfter Waldkauz, der sich soeben mauste,
ein stilles Plätzchen gefunden, das offensicht-
lich schon seit Jahren von jedermann respek-
tiert worden war.

Einen etwas bessern Eindruck hinterläßt der
große, blaue Kachelofen, obwohl er der si-
cherste Zeuge eines vergangenen Jahrhunderts
ist. Eine wacklige, morsche Ofenbank umgibt
den Ofen.

Ein kleiner, einteiliger Kleiderschrank, den
man mit einigen Brettern eingeteilt hat, offen-
barte sich als abschließbare Kehrtrichtgrube.
Statt brauchbarem Schulmaterial enthielt er
unter anderem vollgeschriebene alte Schul-
hefte, zum Teil solche aus den zwanziger
Jahren. Ferner grub ich eine vorsintflutliche
Christbaumgarnitur und ein ziemlich neues
Buch aus, das allein und einsam die gesetzlich
vorgeschriebene Schulbibliothek vertrat und
immer noch vertritt.

Das also war der nicht sehr rosige erste
Eindruck.

Als ich dann eine Woche meines Amtes ge-
waltet hatte, sah ich, daß die ganze Herrlich-
keit — das Schulzimmer nämlich — in Dreck
und Staub zu versinken drohte. Wie das mög-
lich ist, wird schnell begreiflich, wenn man die
mit Dreck und Mist beladenen Schuhe der
Schüler und den Zustand des Fußbodens sieht.
Dieser Boden weist an gewissen Stellen
bis anderthalb Zentimeter breite Spalten und
Risse auf, die sich prächtig mit Dreck und
Staub füllen lassen. Die in der Woche zweimal
erfolgende Temporeinigung mit einem Reis-
besen erzeugt einen Sandsturm, und der auf-



Auf Touren, Ausflügen, im
Zeltlager - überall im Leben,
soll

Zellerbalsam

stets zur Hand sein. Er hilft
rasch und sicher bei Magen-
schmerzen, Verdauungsbe-
schwerden, Unwohlsein, Übel-
keit, Schwächeanfällen.

Flüssig und in Tablettenform
- letztere spez. gegen Magen-
brennen und Aufstossen.

Flaschen ab Fr. 1.- in Apothe-
ken und Drogerien.

MAX ZELLER SÖHNE A.G. ROMANSHORN
Hersteller pharm. Präparate seit 1864



Gegen Würmer im Darm

der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgliche Vermocur hat hochgradige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragées** Fr. 2.85, Kur 8.60. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Verstopfter Darm?

Abends 1 **Tipex-Pille**, u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. Tipex für 80 Tage Fr. 3.65. Tipex für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich bei Ihrem Apotheke und Drogerien.

Weißfluß-

Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogerien.

gewirbelte Staub — zusammengesetzt aus Erde, Mist und anderm — setzt sich, der Schwerkraft gehorchend, auf alles, was Platz zum Sitzen bietet. Wie appetitlich alle Utensilien nachher aussehen, ist leicht zu erraten.

Man müßte ja kein Mensch sein, wenn man sich in diesem Biotop wohl fühlte. Darum habe ich damals ziemlich rasch all jenen, die da verantwortlich sein könnten, höflich auf die Finger geklopft. Aber es ging zwei Jahre, bis man nur Ansätze zu einer Besserung bemerken konnte. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß es schon immer so gewesen sei, und es sei auch für den jetzigen Lehrer noch sauber genug. Dabei dachte man wohl

an meinen Vorgänger, der vor lauter Gutmütigkeit und Nächstenliebe nie reklamiert hatte, dafür aber — wie ich aus vorgefundenen Aufzeichnungen entnehmen konnte — um so mehr körperlich und seelisch darunter litt und schließlich ziemlich verbittert die «Flucht» ergriff.

Einen der Höhepunkte in meiner Karriere konnte ich erleben, als ein die Viehzucht fördernder Verein eines schönen Sonntags im Schulzimmer getagt hatte. Die Tintengeschirren waren alle voll von Tabakasche, die Wandtafel aufs unflätigste verschmiert. Die Schülerhefte, die hervorgezogen worden waren, bildeten auf Bänken und Fußboden eine heil-

Therma
Kombination



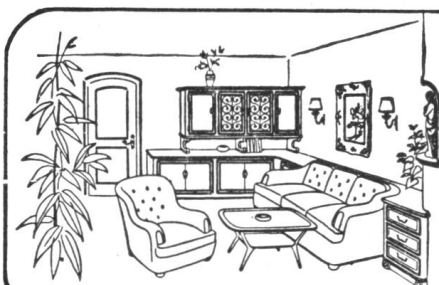
Therma ist die einzige Fabrik, die alle Apparate, Rinnenherd, Boiler, Kühlschrank, Spültrog, und Metallunterbau, selbst herstellt. Deshalb bildet die Therma-Kombination eine geschlossene Einheit. Sie ist vorteilhaft im Einbau, vorteilhaft in der Raumausnutzung und vor allem vorteilhaft für den Arbeitsrythmus.

*Einheitlich geplant,
genormt,
mit einer Garantie
für alle Apparate.
Prospekt gratis durch*

Therma

*AG Schwanden/GL
Büros und
Ausstellungen: Zürich,
Beethovenstraße 20
(im Claridenhof)
Bern, Monbijoustr. 47*

*Lausanne: 1, Rue Beau-Séjour
Genf: 13, Rue Rôtisserie*



Unser Innenarchitekt hilft
persönliche Wünsche verwirklichen.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

lose Verwirrung, meine eigenen Bücher und Hefte inbegriffen. Ich vernahm dann, daß dieses Barbarentum einer bereits tiefverwurzelten Tradition entsprang, und man war direkt bestürzt, als an diesem «Brauch» zu rütteln gewagt wurde.

Der Brunnen, von dem schon einmal die Rede war, und der spülbare Abort sind ja tatsächlich lobenswerte und fortschrittliche Einrichtungen. Ich persönlich bin aber im Loben zurückhaltender geworden, seit ich herausgefunden habe, daß die beiden hygienischen Einrichtungen pro Jahr ein einzigesmal gereinigt werden.

Eines Tages mußte die Wasserleitung abgestellt werden, weil sie einen Riß aufwies. Sie konnte sage und schreibe ein ganzes Vierteljahr nicht mehr angestellt werden, weil der mit der Reparatur beauftragte Handwerker, der nebenbei auch der Schulbehörde angehört, es wohl unter seiner Würde fand, vorher zu erscheinen. Es war ja nicht so schlimm, daß ich jeden Tag einige Male mit einem Kessel in der Nachbarschaft Wasser holen und die Spülung vornehmen mußte!

Die Schüler der Unterstufe, die nach altem Brauch die ersten Hieroglyphen auf Schiefertafeln kratzen, besaßen damals ein äußerst sonderbares Instrument, das sich dann eben als Tafel entpuppte. Es bestand aus einem vieleckigen Schieferstück. Durch eine Ecke war ein Loch gebohrt und durch dieses eine Schnur gezogen, an der ein fingerlanges Hölzchen befestigt war. Dieses ermöglichte, daß die vorn an der Bank auf gebräuchliche Art versorgte Tafel wieder ans Licht des Tages gezogen werden konnte. — Der Einsicht der Eltern ist es zu verdanken, daß heute keine solchen Werkzeuge mehr verwendet werden müssen. Die Schulgemeinde hingegen weigert sich bis auf den heutigen Tag, Schiefertafeln zu finanzieren.

Die Fenster werden jedes Jahr einmal bei der Frühjahrsreinigung geputzt. An den Fenstern hängen Vorhänge, welche bei höherer Luftfeuchtigkeit vor Dreck an den Händen kleben blieben. Zwei Jahre mußte ich betteln, bis sie gewaschen wurden.

Es ist sicher begreiflich, daß auch ein ungeputztes Fenster gelegentlich in Stücke gehen kann. Auf jeden Fall sah ich mich schon etliche Male vor diese Tatsache gestellt. — Nun also, ich alarmierte einen Glaser, der sofort kam und die Scheibe ersetzte, so daß



NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL



Auch in den Ferien
guten Stuhlgang
dank

Knobeltee

in Tablettenform

(Dr. med. Knobels Blutreinigungs- und Abführtee)
1-2 Tabletten vor dem Schlafengehen wirken doppelt.
Preis: Fr. 3.15. In Apotheken und Drogerien.

Erilka



**Die kleine Maschine
für große Leistung!**

Traditionelle hohe Qualität,
wunderbar leichter Anschlag
u. die neue gediegene Form
haben ERIKA den verdienten
Titel der «Königin der Klein-
Schreibmaschinen» verliehen.

Gratisprospekt oder unverbindliche Vorführung durch

W. Häusler-Zepf AG, Ringstraße 17, Olten

Gut ist es, wenn man seine
Gesundheit

von früher Jugend an als das kostbarste
Gut pflegen kann. Erfreuliche

Erfolge durch **Zirkulan**

flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend,
Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen

Störungen der **Zirkulation**

und wird dankbar weiter empfohlen!
KUR Fr. 20.55, erhältlich in **Apotheken**
und **Drogerien**



Natürlich eine Tasse BANAGO

Direktor Schläuli erledigt sein beinahe unübersehbares Tagespensum spielend – selbst ein Sturzbach von Konferenzen und Telephons bringt ihn nicht aus der Ruhe. BANAGO, das diätetische Kraftnährmittel, stärkt eben nachhaltig.



BANAGO
Bausteine fürs Leben

NAGO OLTEN



AMSTERDAMER
BEUTEL -70
der Tabak der gefällt



Smith-Corona

**RÜEGG-
NÄGEL**

Beethovenstr. 49 / Gartenstr.
und Bahnhofstr. 22
Zürich, Tel. 27 44 27

Modelle ab Fr. 295.-

alles in bester Ordnung schien. Dem war aber nicht ganz so! Das «Finanzministerium» der Schulgemeinde, das klarerweise die Angelegenheit zu bezahlen hatte, gab mir empört zu verstehen, daß mir für die Zukunft das Recht genommen sei, Reparaturen in Auftrag zu geben. — Als dann wieder einmal eine Scheibe verunfallte, meldete ich es pflichtbewußt dem «Finanzminister». Der aber nahm die Sache gemächlich, ging es doch gut vier Monate, bis das fehlende Glasstück den Weg zu uns fand. Durch das Auswechseln eines Fensters und das Schließen eines Fensterladens konnte wenigstens vermieden werden, daß es in das Zimmer hineinschneite.

Von den Schulbänken haben wir bereits etwas gehört. Einer dieser ehrwürdigen «Greise» fiel in einer schwachen Stunde buchstäblich auseinander. Mit einigen Nägeln konnte man ihm notdürftig wieder auf die Beine helfen. Die Klappe hatte aber unheilbaren Schaden erlitten und konnte nicht mehr bewegt werden. Die Trauerbotschaft ging den Amtsweg, doch man mußte auch hier gut vier Monate warten, bis etwas Lebenstüchtigeres in die Lücke zu stehen kam. Unterdessen hatte man aus einem andern Schulhaus, das zur gleichen Schulgemeinde gehört, ausgediente, aber für unsere Begriffe noch feudale Schulbänke billig an Private verkauft.

Man wird nach diesen Beispielen wohl mit Recht behaupten können, daß man jeden roten Rappen zweimal zu spalten versucht, bevor er für die Bergschule geopfert wird. Die Erfahrungen, die ich in Sachen Schulmaterial machen mußte, zeigen das noch deutlicher.

Das Schulmaterial, das heißt eine Beige Hefte, ein Gros Federn, eine Handvoll Bleistifte, ein Sortiment Farbstifte (rot, blau und grün!), ein Bündelchen Griffel und ein Wisch Zeichenblätter, wird mir zu Beginn des Schuljahres in die Hände gedrückt. Damit ist auszukommen, gebogen oder gebrochen! Etwas Weiteres wünschen oder gar von sich aus anschaffen, darf dem Lehrer nicht einfallen, es sei denn, er berappe es aus dem eigenen Sack. Und das kommt nicht selten vor, sei es bei einer Schachtel Reißnägeln oder bei einem neuen Schulwandbild.

Im ersten Jahr meiner Tätigkeit geschah es nun, daß ich so Mitte Februar nichts mehr besaß, worauf meine Schüler hätten schreiben können. Man gab mir Bescheid, es müsse einfach reichen, Punkt! Selbstverständlich blieb

mir nichts anderes übrig, als selber Hefte zu kaufen.

Daß an sogenanntem Anschauungsmaterial nichts vorhanden ist, nehme ich nicht so tragisch. Da hat uns zum Glück Gott die «Alpenluft», an der denn auch die meisten prächtig gedeihen, geschenkt; sie ist immer noch besser als käufliches Material.

Eine Gesamtschule ist in jedem Fall eine schwere Aufgabe, könnte aber dennoch auch schön, dankbar und erfolgreich sein, wenn man nicht alle seelischen Energien für Dinge verschwenden müßte, für die sie schon zu Gott-helfs Zeiten verschwendet worden sind. Es sind meinetwegen «Kleinigkeiten», denen man sich da gegenüber gestellt sieht; aber es sind so zermürbende Kleinigkeiten, daß sie der Lehrer allein nicht zu überwinden vermag, die *ihn* aber nur zu leicht «überwinden» können. Darum sieht so mancher keinen andern Weg als die Flucht, darum sind die Gesamtschulen weit herum verpönt und bei den Lehrern sogar gefürchtet. — Und wer kann ihnen das in guten Treuen übelnehmen?

* * *

Warum wird unreifes Obst verlangt?

Liebe Frau Doktor Guggenbühl!

DAS große Interesse, welches Sie in Ihrer Zeitschrift allen Fragen, seien sie geistiger oder materieller Art, entgegenbringen, veranlaßt mich, heute mit einem Anliegen zu Ihnen zu kommen, das mir seit Jahren auf dem Herzen liegt:

Finden Sie nicht auch, es sei ein Jammer, was uns an *Obst* zugemutet wird? Wir sind nun mitten in der Fruchtezeit; aber bis heute ist es mir nicht gelungen, reifes Stein- oder Kernobst zu kaufen. Ich habe hier vor mir Aprikosen, Pfirsiche und Äpfel, alle hart und sauer, die Äpfel mit weißen Kernen. Vor kurzem habe ich ein ganzes, großes Schaufenster voller Aprikosen gesehen, alle grüngelb, steinhart, völlig unreif. Ist es nicht eine Sünde, solches Obst zu pflücken? Es eignet sich weder zum Rohessen noch zu Konfitüre. Mich dauern die Kinder, die derartige Früchte essen müssen; doch wer keinen eigenen Garten besitzt, muß sich entweder damit abfinden oder überhaupt verzichten; denn auf ausgereiftes Obst warten wir vergeblich.



Hornhaut, Ballenschmerz!
Einfach über Zehe streifen

Scholl's
PEDIMET
KISSEN

Pat. angem.

Behebt sofort Brennen und Stechen der Fussballen, verhütet Hornhaut und Druckschmerzen in allen Schuhen, besonders in solchen mit hohen Absätzen. Wundervolles Schreiten auf kleinsten Luftzellen. Porös, waschbar, hygienisch, schmiegsam; unsichtbar auch in offenen Schuhen. Paar Fr. 3.30. In Drogerien, Apotheken, Sanitäts- und Schuhgeschäften



Scholl's **PEDIMET**
Fusskissen

Lebriton als Hilfe bei Leber-Galle-

Störungen in jedem Alter. Wirksames, unschädliches Kräuter-Tonikum gegen: Fettunverträglichkeit, Unbehagen, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Völlegefühl, Leberschwäche. Fr. 4.95, 11.20, Kur Fr. 20.55, in Apotheken und Drogerien.

Lindenhof-Apotheke

Alles in gr. Auswahl für die
Hautpflege

Wir empfehlen speziell:
Linda-Handcrème Fr. 1.65, 2.85.
Bor-Cold-Crème Fr. 1.60, 2.80.
Ein Versuch wird Sie restlos
zufriedenstellen.

Pharmacie
Internationale

Rennweg 46

Tel. (051) 27 50 77
Tel. (051) 27 36 69
Auto-Eildienst

Zürich 1

Bei Kopfweg hilft **Mélabon**

Die Wirtschaftsordnung des kleinen Mannes

Vor ein paar Wochen feierten die Werktätigen in der ganzen Welt den ersten Mai, den Tag der Arbeit. Im **Osten** gab es viel militärisches Gepränge, flammende Führerreden und eindringliche Ermahnungen an die stummen Massen, dem sozialistischen Vaterland zuliebe **mehr zu arbeiten und weniger zu verzehren**. Im **Westen** zogen friedliche Männer und Frauen im Sonntagsgewand durch die Straßen und forderten auf ihren Transparenten höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten. Da und dort war freilich eine Lösung zu erblicken, die an den Grundfesten der Gesellschaft rüttelte — doch das paßte nicht so recht zu den gutgelaunten Menschen, die den roten Fahnen folgten.

Die Arbeiter im Westen haben, im Vergleich zu ihren Brüdern im Osten, allen Anlaß, zufrieden zu sein. Der Achtstundentag, dessen Erkämpfung die Maifeier anfangs gegolten hat, ist in allen Kulturstaaten zur Selbstverständlichkeit geworden — mit-samt andern Errungenschaften, von denen die Väter des Sozialismus kaum zu träumen wagten. Ausgeblieben ist dagegen die fortschreitende Verelendung der Arbeiterschaft, die Marx und Engels einst prophezeiten. Statt dessen stimmen die Gewerkschaften und die Unternehmer

in den Vereinigten Staaten darin überein, daß die bestehende Wirtschaftsordnung eine **Verdoppelung der Arbeiterkaufkraft** im Laufe eines Menschenalters gewährleiste. Auch in der Schweiz ist das Realeinkommen seit der Jahrhundertwende **um gut siebzig Prozent gestiegen**.

Wem verdanken wir diesen imposanten Aufstieg? Nicht der «Expropriation der Expropriateure», die Marx und Engels als Rettung anpriesen, und nicht den Funktionären der Planwirtschaft, sondern der freien Marktwirtschaft. **Wirtschaftsordnung des kleinen Mannes** nannte sie kürzlich die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» und begründete diese Formulierung damit, daß keine andere Wirtschaftsform den kleinen Leuten

so viel Freizügigkeit böte. Denn im Zeichen des Marktsystems bestimmt **nicht** wie in der Planwirtschaft der staatliche Funktionär, was produziert werden soll und was nicht, sondern **jeder Einzelne**, der in den Laden tritt und seine Wahl trifft. Der Geschäftserfolg hängt beim freien Wettbewerb davon ab, ob der Unternehmer die Wünsche und Bedürfnisse der Verbraucher zu erfüllen versteht. Deshalb fühlen sich die modernen Unternehmensleiter nicht mehr wie einst als Herren und Meister der Wirtschaft, sondern als deren **Sachwalter und Treuhänder**.

Aufgeschlossene Sozialisten sehen das heute ein: So hat ein amtierender sozialdemokratischer Bundesrat vor ein paar Jahren an einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß es im Grunde die **Hausfrau** sei, die mit ihrem Einkaufskorb die Wirtschaft lenke. Die planwirtschaftlichen Verheißungen werden dadurch Lügen gestraft, daß der Werktätige im **Westen** an die weitere Erhöhung seiner Lebenshaltung denken und dafür demonstrieren darf, während er sich im **Osten** ermahnen lassen muß, **mehr zu leisten und weniger zu verbrauchen?** Die Wahl zwischen der Kommandowirtschaft und der Marktwirtschaft kann dem Arbeiter darum **nicht schwer fallen**.



Trumpf
Buur

Überall, wo ich bisher reklamierte, wurde mir entgegnet: «Das Obst darf des Transportes wegen nicht ausgereift sein», und es wäre ja auch zu verstehen, daß Importobst, welches meist eine lange Reihe zu erdauern hat, nicht vollreif speditiert werden kann — wenn es auch keineswegs noch hart und grün zu sein brauchte —. Aber leider ist das Walliser Obst in keiner Weise besser, die Aprikosen lachen uns zwar goldig, mit sonnengebräunten Backlein an, sind aber trotz der verlockenden Farbe zum größten Teil noch nicht weich und reif. Und doch erinnere ich mich, gelesen zu haben, wie ausgezeichnet der Transport des Obstes vom Wallis aus und dessen Verteilung am Bestimmungsort organisiert sei. Pfirsiche, Aprikosen, Birnen sind nicht dermaßen empfindlich, daß sie nicht auch annähernd ausgereift — oder doch bedeutend reifer als wir sie bekommen — gut erhalten blieben, von Äpfeln gar nicht zu reden. Aprikosen und Pfirsiche haben ja erst bei Vollreife ihr herrliches Aroma, ganz abgesehen vom Zuckergehalt. Ich frage mich, wie viele Zentner Fruchtzucker uns wohl verloren gehen auf diese Art. Ist es übrigens nicht merkwürdig, daß die importierten Erdbeeren viel besser ausgereift zu uns kommen als diejenigen aus dem Wallis?

Wahrscheinlich spielt eben vor allem die Preisfrage die ausschlaggebende Rolle: Das Obst soll möglichst früh, d. h. möglichst teuer auf den Markt kommen. Aber sind denn wir Konsumenten ganz einseitig auf die Produzenten angewiesen, haben wir gar nichts zu sagen, müssen wir einfach ohne Widerspruch annehmen, was uns geboten wird? Das Interesse ist doch ohne Zweifel ein gegenseitiges, und es sollte den Produzenten daran gelegen sein, ihre Produkte so auf den Markt zu bringen, daß sie freudig und gern gekauft werden.

Ich bin sicher, daß alle Obstliebhaber, besonders auch die vielen Rohköstler, mit mir einig gehen. Wäre es nicht möglich, endlich gegen diese Sünde am Obst einzuschreiten? Sollen wir Hausfrauen uns zusammentun und gleich dem Fleischstreik einen Obststreik organisieren? Niemand wird sich dafür begeistern können; aber etwas muß geschehen, ich glaube, daß unsere Geduld nun lange genug auf die Probe gestellt worden ist.

Mit freundlichem Gruß

Ihre M. B.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Diplomkurse für

HANDEL und SPRACHEN

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher, Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- u. Dreimonatskurse für Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH

Limmatquai 30 Telefon (051) 241801

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Schweizerische Hotelfachschule Luzern



Staatlich anerkannt

**Gründliche
Vorbereitung und
Fortbildung**
in Kursen für

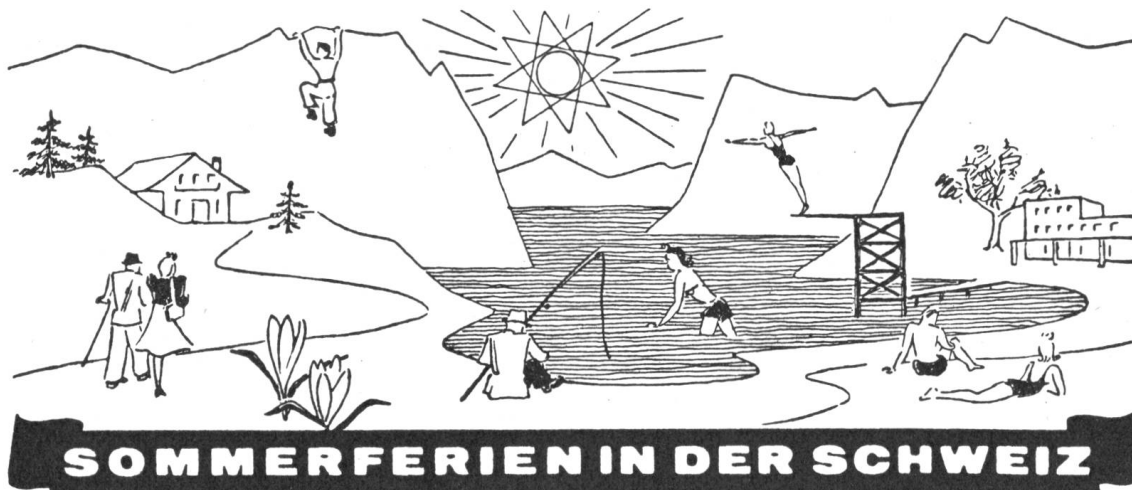
Fach (allg.), Sprachen, Hotelbüro (je 3 Monate ab 20. 9. 55),
Service, Küche (je 7½ Wochen, ab 6. 9. und 27. 10. 1955)
Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter
Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

Contra-Schmerz
gegen Kopfw. Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

BAHNHOF BUFFET
Zürich

Int. Primus Bonn



SOMMERFERIEN IN DER SCHWEIZ

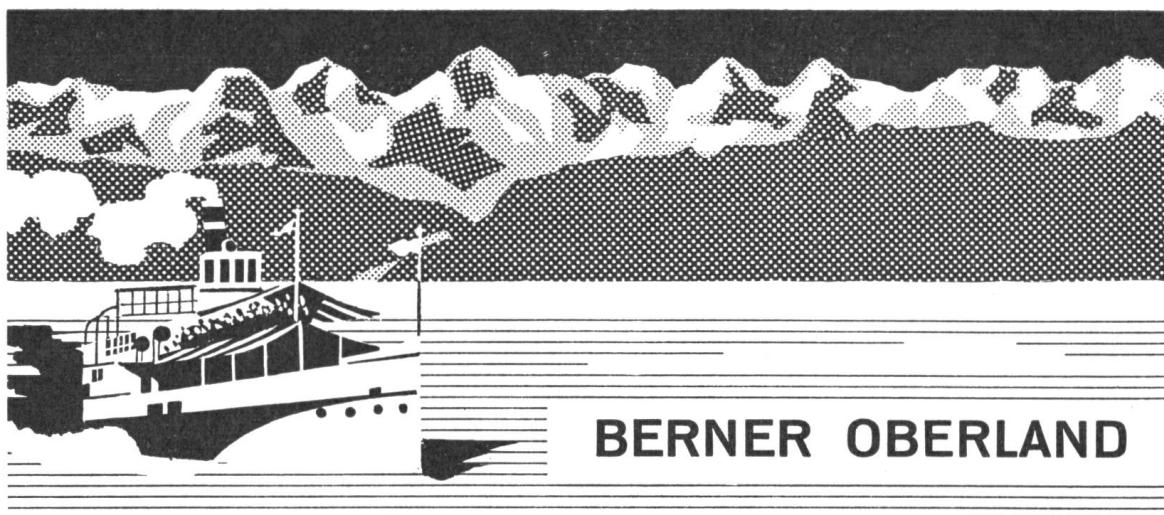
Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern o Teilweise fließendes Wasser. Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Amden ob Weesen	(058)		Engelberg	(041)	
Pension Mattstock*	4 61 43	10.50 bis 12.—	Hotel Terrasse-Palace* ..	74 11 37	ab 19.50
Pension Montana*	4 61 17	10.50 bis 12.—	Pension Waldegg°	74 11 51	
			Tea-Room Dancing Matter	74 13 18	Spezialität: «Matter-Sterne»
Arosa	(058)		Flims-Fidaz	(081)	
Hotel Carmenna*	3 17 67	16.50 bis 26.—	Kurhaus Fidaz*	4 12 33	12.— bis 15.—
Hotel Viktoria*	3 12 65	13.— bis 16.— (auch Matratzenl.)	Flims-Waldhaus	(081)	
Pension Brunella u. Garni	3 12 20	Zimmer mit Frühstück ab 7.50	Schloßhotel*	4 12 45	15.— bis 23.—
			Konditorei Tea-Room		
Les Avants-Sonloup	(021)		Krauer	4 12 51	
Hôtel de Sonloup*	6 34 35	14.— bis 16.—	Flüeli-Ranft	(041)	
Baden	(056)		Kur- und Gasthaus Flüeli°	85 12 84	11.50 bis 14.— (Garage)
Hotel Bahnhof*	2 76 60	Zimmer ab 5.50 Mz. ab 4.40	St. Gallen	(071)	
Heilstätte Schiff	2 45 66		Hotel Hospiz z. Johannes		
Pension Sonnenblick	2 24 09		Keßler, Teufenerstr. 4 .	2 62 56	ab 13.50
Brig	(028)		Grächen	(028)	
Hotel de Londres und Schweizerhof*	3 15 19	Z. ab 4.50 Mz. ab 4.50	Pension Alpina	7 61 68	9.— bis 12.—
Brunnen	(043)		Les Haudères	(027)	
Hotel Bellevue au Lac* .	9 13 18	14.— bis 20.—	Hôtel Edelweiß	4 61 07	11.— bis 13.50
Kurhaus Hellerbad und Parkhotel*	9 16 81	13.— bis 22.—	Heiden	(071)	
Burgdorf	(034)		Parkhotel*	9 11 21	120.— bis 130.— WP
Restaurant-Bar Krone ...	2 34 44	Mahlzeiten ab 3.50	Hotel Krone*	9 11 27	13.— bis 18.—
Chexbres	(021)		Klosters	(083)	
Hotel Sergy*	6 70 20	15.— bis 18.—	Grand Hotel Vereina* ...	3 81 61	ab 19.—
Hôtel Bellevue*	5 80 81	ab 14.50	Küsnacht	(051)	
Ebnat-Kappel	(074)		Hotel Sonne*	91 02 01	16.—
Hotel Ochsen	7 28 21	12.50	Langnau i. E.	(035)	
			Hotel Löwen*	2 16 75	ab 12.50
			Café Conditorei Hofer- Gerber	2 10 55	ff Patisserie und Glaces

Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Lenzburg Confiserie Tea-Toom Kurt Bißegger	(064) 8 18 48		Sachseln Hotel Seehof*	(041) 85 11 35	12.20 bis 14.80
Lenzerheide Posthotel	(081) 4 21 60	14.—	Samedan Hotel Bahnhof-Terminus* ..	(082) 6 53 36	13.— bis 16.— Parkplatz/Garage
Locarno-Orselina Hotel Orselina*	(093) 7 12 41	16.50	Restaurant Engiadina* ..	6 54 19	11.50 bis 13.50
Pension Stella*	7 16 31	ab 13.50	Sarnen Hotel Obwaldnerhof	(041) 85 18 17	ab 13.—
Lugano Hotel International au Lac*	(091) 2 13 04	20.— bis 24.—	Hotel Peterhof°	85 12 38	10.50 bis 13.50
Lugano-Lido-Cassarate Strandhotel Seegarten* ..	(091) 2 14 21	ab 20.—	Sedrun Sporthotel Krone	(086) 7 71 22	15.— bis 20.—
Hotel du Midi au Lac*...	2 37 03	14.— bis 19.—	Tarasp Hotel Pension Tarasp* ..	(084) 9 14 45	14.— bis 21.—
Lugano-Castagnola Hotel Müller*	(091) 2 70 33	17.— bis 25.—	Villars-Chesières- Bretaye Hotel Montesano*	(025) 3 25 51	ab 18.—
Hotel Boldt*	2 46 21	14.— bis 19.— Z. mit Privatbad	Vitznau Hotel Vitznauerhof*	(041) 83 13 15	ab 16.— WA ab 128.—
Lugano-Paradiso Esplanade Hotel Ceresio au Lac*	(091) 2 46 05	14.50 bis 18.—	Hotel Kreuz*	83 13 05	13.— bis 17.—
Luzern Hotel St. Gotthard-Terminus*	(041) 2 55 03	19.50 bis 27.—	Hotel Flora am See*	83 13 30	12.50 bis 16.50
Hotel Mostrose und de la Tour*	2 14 43	15.50 bis 18.—	Weggis Hotel Post-Terminus* ...	(041) 82 12 51	16.50 bis 25.—
Hotel Gambrinus*	2 17 91	13.50 bis 17.—	Hotel Central am See* ..	82 13 17	20.—
Hotel du Théâtre*	2 08 96	13.— bis 15.—	Hotel Felsberg*	82 11 36	13.— bis 17.— Eig. Parkplatz
Hotel Johanniterhof*....	3 18 55	12.50 bis 14.—	Weesen Strandhotel du Lac°	(058) 4 50 04	Z. 5.— bis 7.50
Montreux-Clarens Hôtel du Châtelard*	(021) 6 24 49	11.— bis 15.—	Weißenstein Hotel Weißenstein mit Kurhaus	(065) 2 17 06	ab 15.—
Montreux-Territet Hôtel Mont-Fleuri*	(021) 6 28 87	5.— bis 7.50 o. Bad, 9.— bis 14.— m. Bad ab 14.—	Wildhaus Kinderheim Steinrütli	(074) 7 42 95	7.50
Hôtel Bonivard	6 33 58		Wildhaus-Lisighaus Pension Kambli°	(074) 7 41 91	10.— bis 11.50
Murten Hotel Enge*	(037) 7 22 69	12.— bis 13.—	Yverdon Hôtel du Paon°	(024) 2 23 23	13.50 bis 14.50
Orsières Hôtel des Alpes*	(026) 6 81 01	Zimmer ab 3.50 Mz. ab 4.50	Zug Restaurant Aklin	(042) 4 18 66	5.— bis 7.—
Pontresina Park-Hotel Pontresina* ..	(082) 6 62 31	ab 18.—	Zürich Fremdenpension Im Park, Kappelstraße 37 u. 41*	(051) 23 27 60	24.— bis 45.— inkl. Service und Radio
Richenthal Kurhaus und Wasserheil- anstalt°	(062) 9 33 06	9.50 bis 15.—	Hotel du Théâtre, Seiler- graben 69*	34 60 62	Zimmer ab 8.— m. privatem WC
Riffelalp ob Zermatt Seilers Hotel Riffelalp*...	(028) 7 71 13	17.50 bis 28.—			



Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ○ Teilweise fließendes Wasser Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Adelboden Hotel Haldi*	(033) 9 45 31	17.50 bis 25.—	Hotel Blume*	2 31 31	ab 15.— Zimmer 5.— b. 8.50
Aeschi bei Spiez Hotel Blümlisalp*	(033) 7 52 14	ab 11.50	Hotel Weißes Kreuz*	2 23 12	ab 16.—
Beatenberg Hotel Beauregard [○]	(036) 3 01 28	12.— bis 15.—	Hotel Hospiz Pilgerruhe . .	2 30 51	ab 13.50
Kinderheim Bergrösli . . .	3 01 06	7.— bis 8.—	Hotel du Lac*	2 29 21	17.50 bis 22.—
Bönigen Hotel Pension Chalet du Lac	(036) 2 20 41	11.50 bis 13.50	Hotel du Nord*	2 26 31	15.50 bis 21.—
Brienz Hotel Rößli*	(036) 4 11 46		Hotel Bahnhof-Engl. Hof* .	2 10 41	13.50 bis 16.—
Dürrenast bei Thun Hotel Sommerheim [○]	(033) 2 26 53	13.— bis 15.—	Hotel Pension Flora	2 27 41	12.50 bis 13.50
Gstaad Posthotel Rößli*	(030) 9 44 77	ab 14.50	Interlaken-Unterseen Hotel Beausite*	(036) 2 13 33	13.50 bis 16.—
Hotel National-Rialto* . .	9 44 88	ab 14.50	Hotel Blaukreuz*	2 35 24	13.50 bis 14.50
Goldern-Hasliberg Hotel Pension Gletscher- blick (alkoholfrei)*	(036) 5 12 33	9.50 bis 11.50	Confiserie Tea-Room M. Deuschle	2 20 24	
Hohfluh-Hasliberg Hotel Alpenruhe*	(036) 5 17 51	13.50 bis 16.—	Kandersteg Hotel Doldenhorn [○]	(033) 9 62 51	12.— bis 15.—
Hünibach bei Thun Pension Hünibach [○]	(033) 2 28 13	12.50 bis 15.—	Hotel Alpenblick [○]	9 61 29	11.50 bis 15.—
Interlaken Hotel Metropole u. Mono- pole u. Confiserie Schuh* .	(036) 2 44 12	18.— bis 24.—	Krattigen Hotel Bellevue*	(033) 7 56 41	ab 12.—
Hotel Carlton*	2 33 31	17.50 bis 23.—	Meiringen Hotel Baer*	(036) 5 11 12	15.— bis 18.—
			Hotel Rebstock [○]	5 17 41	Zimmer 4.— bis 6.— Mz. 4.— bis 5.—
			Merligen am Thunersee Hotel Beatus*	(033) 7 35 61	15.— bis 18.—
			Hotel des Alpes*	7 32 12	15.— bis 18.50
			Oberhofen am Thunersee Hotel Kreuz*	(033) 7 14 48	16.— bis 18.—
			Hotel Bären*	7 13 22	12.— bis 15.—
			Reidenbach bei Boltigen Gasthof zum Bergmann . .	(030) 9 35 15	Zimmer ab 4.— Mz. ab 4.—

Ferien im Berner Oberland

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Saanen	(030)		Schloßhotel Freienhof*...	2 46 72	ab 14.50
Hotel Groß-Landhaus-			Confiserie Tea-Room		
Kranichhof*.....	9 45 25	11.50 bis 13.50	Steinmann	2 20 47	
Hotel Bahnhof*.....	9 44 22	Z. 4.— bis 5.—	Hotel Krone	2 10 10	ab 13.50
		neue Lokalitäten	Hotel Bären (alkoholfr.)*.	2 59 03	Zimmer 5.—
					Mz. 2.30 bis 3.50
Saanenmöser	(030)		Alkoholfr. Restaurant		
Sporthotel Saanenmöser*.	9 44 42	15.— bis 18.—	Thunerstube*	2 34 52	Z. 4.50 bis 5.—
					Mz. 2.30 bis 3.—
Schönried	(030)		Hotel Emmenthal*	2 23 06	Z.ab 4.50 , Mz.ab 4.—
Hotel-Restaurant					
Bahnhof ^o	9 42 12	12.— bis 15.—			
Sigriswil	(033)		Wengen	(036)	
Hotel Adler*	7 35 31	12.50 bis 14.—	Hotel Silberhorn*	3 41 41	ab 15.—
Spiez	(033)		Wilderswil	(036)	
Hotel Krone,			Hotel Alpenrose*	2 10 24	14.60 bis 18.— p.
Hans Mosimann*.....	7 62 31	15.— bis 19.50	Hotel Bärghuus*	2 31 06	12.— bis 15.—
		Mahlzeiten	Gasthof Pension Sternen	2 16 17	ab 10.—
		à la carte			
Hotel Bahnhof-Terminus*	7 51 21	ab 15.—	Zweisimmen	(030)	
			Touring Hotel Monbijou*.	9 11 12	ab 13.—
Thun	(033)		Hotel Bären	9 12 02	Zimmer ab 4.—
Hotel Falken*	2 19 28	15.50 bis 19.50			Mahlz. ab 4.50

Gut gelaunt — mit Ausnahmen

Betrachtungen einer unvollkommenen Hausfrau
von BARBARA SCHWEIZER
Illustriertes Geschenkbändchen
4.—6. Tausend *Fr. 5.90*

Eine kleine Auswahl der Titel zeigt am besten, worum es der Verfasserin geht: «Verzichten ist gefährlich», «Der teure Monat Oktober», «Die braven Kinder der andern», «Coiffeurkabinen

sind keine Beichtstühle». Wirklichkeitsnah, anregend und geistreich, bildet das Bändchen ein entzückendes und beglückendes kleines Geschenk für jede Dame.

Zürcher Schatzkästlein

Herausgegeben von
ADOLF GUGGENBÜHL
Ausstattung und Illustrationen H. Steiner
Fr. 8.60

Die 36 vierfarbigen, zweifarbig und einfarbigen Kunstkärtchen in einem entzückenden Kästlein zeigen Zürich in Gegenwart und Ver-

gangenheit. Ein Geschenk, das die Zürcher selber und alle, die je in Zürich weilten, entzückt.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1

Einladung zur Mitarbeit

Jeder Posteingang zeigt es: die Beziehungen der Leser und Leserinnen zum «Schweizer Spiegel» sind ganz besonderer Art. Fast jeder wird im Laufe der Jahre auch einmal zum Mitarbeiter. Sei es, daß er zu einem Aufsatz im «Schweizer Spiegel» Stellung nimmt oder für unsere Rubriken «Schweizer Anekdote» oder «Da mußte ich lachen» oder zu unserer Seite «Kinderweisheiten» etwas beizusteuern hat. Vielleicht lockt ihn auch die Teilnahme an einer unserer Rundfragen.

Aber wir möchten nicht versäumen, wieder einmal darauf hinzuweisen, daß noch eine andere Möglichkeit besteht, am «Schweizer Spiegel» mitzuwirken. Vielleicht findet sich in Ihrem Bekanntenkreis ein Mann oder eine Frau, welche in irgendeinem Lebensgebiet ungewöhnliche Erfahrungen gesammelt hat, die auch für einen weiteren Kreis anregend und wertvoll sind. Machen Sie uns auf solche Leute aufmerksam, wenn Sie vermuten, daß diese in der Lage wären, aus ihren besonderen Lebensumständen und ihrem Erzählertalent heraus einen Beitrag für den «Schweizer Spiegel» zu leisten. Wenn Sie sich gar selbst dazu gedrängt fühlen, um so besser.

Die Redaktion des «Schweizer Spiegels»
Hirschengraben 20, Zürich 1

Bücher von Fortunat Huber

Die Glocken der Stadt X

und andere Geschichten

Mit 3 Zeichnungen von Hans Aeschbach
Neudruck. Gebunden Fr. 10.20

Der Sündenfall

Roman

4. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Jean Lioba, Priv.-Doz.

oder die Geschichte mit dem
Regulator

Ins Italienische, Holländische und
Tschechische übersetzt

3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Die Welt ist so schlecht, Fräulein Betty

und andere Bekenntnisse

Ein fröhliches Buch

3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

SCHWEIZER SPIEGEL
VERLAG ZÜRICH